„Der Herausforderung stelle ich mich“

WOCHENENDPORTRÄT Tobias Hoffmann ist neuer Geschäftsführer des Diakonischen Werks

Hersfeld-Rotenburg – Er ist Kaufmann und Sozialarbeiter, gebürtiger Bayer, aber seit vielen Jahren Nordhesse – und seit 1. Oktober Geschäftsführer des Diakonischen Werks Hersfeld-Rotenburg: Tobias Hoffmann.

Die Stelle musste neu besetzt werden, nachdem Hoffmanns Vorgängerin, Diakonie-Pfarrerin Sandra Reinhardt, sich im Sommer auf eine Stelle in ihrer Heimatkirche beworben hatte, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM).

Laut des designierten Dekans Michael Zehender habe man sich nun ganz bewusst dafür entschieden, die Geschäftsführerposition erstmals nicht mit einer Pfarrperson zu besetzen, sondern einen „reinen Geschäftsführer“ mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund einzustellen. Wie die Aufgaben des Diakonie-Pfarrers oder der Diakonie-Pfarrerin künftig aufgefangen würden, sei gerade in der Diskussion, so Zehender.

Der Neue beim Diakonischen Werk Hersfeld-Rotenburg: Tobias Hoffmann, Kaufmann und Sozialarbeiter, hat zum 1. Oktober die Geschäftsführung übernommen.

FOTO: NADINE MEIER-MAAZ

Wie ein „typischer“ Geschäftsführer kommt allerdings auch Tobias Hoffmann nicht daher. Das liegt zum einen daran, dass es in einem „Betrieb“ wie dem Diakonischen Werk wohl nie allein um Zahlen gehen kann. Zum anderen hat der lässig gekleidete 50-Jährige eine zumindest auf den ersten Blick eher ungewöhnliche Berufskarriere hinter sich.

Denn nach dem Fachabitur hat Hoffmann zunächst Industriekaufmann gelernt, in einer Firma für Damenoberbekleidung, in der er damals im Einkauf und im Verkauf, in der Buchhaltung und Produktionsplanung tätig war. Etwas später wechselte er zu einem Baumaschinenhändler, bevor er der Liebe wegen nach Kassel zog und sich mit Ende 20 doch noch traute zu studieren, wie er selbst sagt, und zwar Sozialarbeit. Auch, weil das Leben in Kassel deutlich erschwinglicher war als in München.

„Wenn studieren, dann Sozialarbeit“, das habe für ihn schon immer festgestanden, erläutert er seinen „Richtungswechsel“. Mit Kinder- und Jugendarbeit im kirchlichen Umfeld habe er bereits dank seines Vaters zu tun gehabt.

Sowohl seine erste Stelle bei der Drogenhilfe Nordhessen, als auch seine spätere Beschäftigung im Kasseler Familienberatungszentrum führten Hoffmann bereits regelmäßig in den Kreis Hersfeld-Rotenburg. Mehr als zehn Jahre lang war er zudem im Haus am Kirschberg tätig, einer Jugendhilfeeinrichtung für Heranwachsende und Familien in Lauterbach – zunächst als Assistent der Geschäftsführung und später als Teil derer. Ende 2023 habe er sich jedoch aus verschiedenen Gründen dazu entschieden, dort „auszusteigen“.

Seit Oktober ist Tobias Hoffmann nun Geschäftsführer des Diakonischen Werks Hersfeld-Rotenburg, das als kirchliche Einrichtung unter anderem Beratungsangebote zu Erziehung, Paarkonflikten, bei Suchterkrankungen und anderen Abhängigkeiten, in sozialen Fragen, für Migranten und Flüchtlinge sowie Menschen in Wohnungsnot vorhält. Auch die Tafeln und die Bahnhofmission werden über das Diakonische Werk organisiert. Die Jugendhilfestation mit ihrer Tagesgruppe unterstützt Familien und deren Kinder. Auch Schulen und Kindertagesstätten nutzen die Präventionsangebote der Diakonie mit insgesamt 45 Mitarbeitenden.

Ein breit gefächertes Angebot, an deren Notwendigkeit Hoffmann im Sinne eines gesellschaftlichen Auftrags keinen Zweifel lässt, und die teils auch vom Land, vom Kreis, den Kommunen, Krankenkassen, dem Landeswohlfahrtsverband und Spendern mit finanziert werden. Gleichwohl gelte es zu schauen, wo und wie Angebote, Leistungen und Verträge eventuell geschärft und effizienter gestaltet werden könnten. „Gerade in der Jugendhilfe verdient niemand Geld“, sagt Hoffmann, der entsprechende Unterstützungsangebote jedoch auch als Investition in die Zukunft betrachtet. Gleichwohl sei es natürlich das Ziel, zumindest eine schwarze Null zu schreiben. „Die muss dauerhaft da sein.“

Kein leichtes Unterfangen mit einer Kirche im Umbruch, wie der neue Geschäftsführer einräumt. „Das ist eine große Herausforderung. Aber der stelle ich mich.“ Ohnehin habe er stets den Anspruch, das Beste zu geben. Hoffmann macht keinen Hehl daraus, dass er sich nach wie vor in der Einarbeitung befindet, eines könne er jedoch schon jetzt mit Sicherheit sagen: „Wir haben motivierte Mitarbeiter, die alle mit Herzblut dabei sind.“

Im Blick behalten beziehungsweise gegebenenfalls vorantreiben möchte Hoffmann auch den Austausch auf lokaler Ebene ebenso wie auf Landesebene, um beispielsweise Doppelstrukturen zu vermeiden und auf diese Art Geld zu sparen. „Ich bin gerne Kaufmann“, sagt der 50-Jährige, „und versuche, das Kaufmännisches und Soziale zu verbinden, sofern und wo möglich.“

„Prüfet alles und behaltet das Gute“, lautet die Jahreslosung für 2025 – daran möchte Hoffmann sich auch als Geschäftsführer halten. „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ ist die Losung fürs kommende Jahr. Alles neu machen möchte der gläubige Christ nicht, aber offen sein für Neues und „nach vorn denken“.

So unähnlich zu seinem ersten Job als Baumaschinen-Verkäufer sei seine jetzige Position im Übrigen gar nicht, wie Tobias Hoffmann schmunzelnd sagt: „Hier wie dort muss ich hinter dem Produkt stehen, denn ich zeichne mit meiner Person dafür.“

NADINE MEIER-MAAZ

Der Einführungsgottesdienst, in dem Tobias Hoffmann vorgestellt wird, findet am 28. November statt.

ZUR PERSON

Tobias Hoffmann (50) kommt aus Bayern. Aufgewachsen ist er in Erding bei München. Nach dem Fachabitur hat er zunächst Industriekaufmann gelernt, in einer Firma für Damenoberbekleidung. Anschließend hat er für mehrere Jahre Baumaschinen verkauft und vermietet, bevor er in Kassel Sozialarbeit studierte. Er war anschließend bei der Drogenhilfe Nordhessen beschäftigt, im Haus am Kirschberg, einer Jugendhilfeeinrichtung für Heranwachsende und Familien in Lauterbach, und zuletzt im Kasseler Familienberatungszentrum.
Hoffmann ist verheiratet und hat zwei Töchter im Alter von 14 und 19 Jahren. Die Familie lebt nach wie vor in Kassel. Der 50-Jährige kocht gerne und betätigt sich beim Malen oder Basteln kreativ, wenn die Zeit es zulässt.

Sonntag gibt‘s wieder Kirche im Kino

Bad Hersfeld – Die Reihe „Kirche im Kino“ mit Pfarrerin Imke Leipold und Pfarrer Rainer Bätzing lädt am Sonntag, 16. November, ab 17.30 Uhr in das Cineplex Kino Bad Hersfeld ein. Gezeigt wird der berührende und bewegende Film „Wenn der Herbst naht“ des französischen Regisseurs François Ozon, der unter anderem auch durch Filme wie „8 Frauen“ einem größeren Publikum bekannt wurde. Im Zentrum des Films steht Michelle, die ihren Ruhestand in einem idyllischen Dorf im Burgund verbringt. Ihr Leben ist geprägt von kleinen Ritualen: Spaziergänge im Wald, Pilze sammeln, Kochen und die enge Freundschaft zu Marie-Claude. Doch die scheinbare Ruhe gerät ins Wanken, als Michelles Tochter Valérie zu Besuch kommt. Doch ein tragischer Vorfall verändert alles. Der Film ist ein Familiendrama und eine Reflexion über die Brüche zwischen den Generationen. red/rey

Verkehrsunfall mit drei Fahrzeugen

Schenklengsfeld – Bei einem Verkehrsunfall sind drei Fahrzeuge beschädigt worden. Der Unfall ereignete sich am Mittwoch gegen 19.45 Uhr.

Eine 17-jährige Fahrerin aus Ludwigsau war mit ihrem Suzuki auf der Brunnenstraße unterwegs und wollte nach links in die Solzstraße abbiegen. Dabei kam es aus bislang ungeklärter Ursache zum Zusammenstoß mit einem VW Multivan, den ein 44-jähriger Mann aus Schenklengsfeld steuerte. Der Multivan war zu diesem Zeitpunkt mit einer Abschleppstange verbunden und zog einen Audi A3, der von einem 18-Jährigen aus Schenklengsfeld gelenkt wurde.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Multivan gegen den angehängten Audi geschleudert. Laut Polizei entstand bei dem Unfall ein Sachschaden von rund 11.500 Euro. red/dag

Projekt „Werra 2060“ wird weiterverfolgt

K+S widerspricht Kritik von Anrainerkonferenz und Bürgerinitiative

Werra-Meißner – Das Unternehmen K+S reagiert mit Widerspruch auf die Kritik, die jüngst von der Werra-Weser-Anrainerkonferenz und der Bürgerinitiative „Für ein lebenswertes Werratal“ geübt wurde. In der Mitteilung wurde die Einleitung von Salzabwässern in die Werra kritisiert. Es seien darin „nachweislich falsche und irreführende Tatsachenbehauptungen“ formuliert worden, heißt es von Pressesprecher Johannes Rützel.

Das Transformationsprojekt Werra 2060 werde entgegen der Darstellung der Kritiker weiterverfolgt: Dafür werde K+S bis zum Jahr 2028 weitere 600 Millionen Euro investieren. Unter anderem halbiere das Projekt die Menge des Prozesswassers ab 2028 auf 1,3 Millionen Kubikmeter pro Jahr.

Es wurde in der Kritik außerdem behauptet, dass die Wasserqualität der Werra bislang nicht substanziell verbessert worden sei. Das ist laut Angaben von K+S jedoch nicht korrekt: Das Unternehmen habe seit dem Jahr 2000 den Anfall von Prozesswässern am Werk Werra in Philippsthal um 80 Prozent reduziert. Die Chloridfracht in der Werra sei im selben Zeitraum nahezu halbiert worden.

„Um das zu erreichen, hat K+S seit 2008 eine Milliarde Euro in Umweltschutzmaßnahmen investiert“, teilt Rützel mit. Allein von 2022 auf 2024 habe man den mittleren Chloridgehalt am Pegel Gerstungen (Werra) um rund 25 Prozent auf 1,04 Gramm pro Liter reduziert. Zusammengefasst habe K+S eine Menge unternommen, um Salzwässer zu reduzieren und dieser Weg werde auch künftig weiter verfolgt.

„Neben der beabsichtigten Fortschreibung der geltenden Ziel- und Grenzwerte in der Werra suchen wir mit Hochdruck nach geeigneten Alternativen und Lösungen“, heißt es abschließend. waq

„The Chambers“, die Virtuosen aus Köln, spielen in der Stadtkirche

Bad Hersfeld – Zu einem Gastspiel kommt das international besetzte Kammerorchester „The Chambers – die Virtuosen aus Köln“ am Sonntag, 23. November, um 17 Uhr in die Bad Hersfelder Stadtkirche.

Die Chambers spielen klassische Musik, unter anderem von Vivaldi, Verdi, und Piazzolla. Dazu können sich die Zuhörer auf neue Arrangements von Queen und legendärer Filmmusik von Ennio Morricone und anderen freuen.

Die vom Meisterviolinisten Artiom Kononov handverlesenen Musiker, die aus verschiedensten Ländern und heute heute alle in Köln ansässig sind, treten seit dem Jahr 2015 unter dem Namen „The Chambers – die Virtuosen aus Köln“ auf. Der Kontrast zwischen virtuos gespielten klassischen Originalwerken, Hits aus Film- und Popmusik sowie eigenen Arrangements von Werken, die ursprünglich für sinfonische Besetzung komponiert wurden, ist das Markenzeichen des Kammerensembles aus Köln.

Kononovs Arrangements gestatten dem einzelnen Musiker, sein Können zur vollen Entfaltung zu bringen - in einen brillant gespielten harmonischen Zusammenklang dieses einzigartigen, kleinen Orchesters. Die Panflöte, virtuos gespielt von dem Rumänen Ion Malcoci, verleiht den Konzerten eine zauberhafte Klangfarbe, besonderen Charakter und unverwechselbaren Sound.

Tickets für das Konzert am 23. November in der Stadtkirche gibt es unter anderem über eventim.de/en/artist/the-chambers und reservix.de/tickets-the-chambers/t12205 im Internet. red/cdg

„The Chambers“ gastieren am 23. November in der Stadtkirche Bad Hersfeld. FOTO: THE CHAMBERS/NH